

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsgebühren und in allen Städten erhältlich

Zageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ost Sachsen

Berlin: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossen, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Beratungspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Bezugspflicht) / Verlag: "Arbeiterstimme", Dresden-Altstadt / Reichsbahnstelle und Expedition: Eisenbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postleitzahl Dresden 21. 13333, Zustellort: Schlesien-Großpolenz; Dresden-Altstadt / Güterbahnhofstr. 2 / Betrieb: Amt Dresden Nr. 17299 / Drahtschafft: "Arbeiterstimme" Dresden / Redaktionsschreiber: Montag 8-10 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuromal gezeichnete Sonderzeile oder deren Raum 0,30 RM. für Familienanzeigen 0,40 RM. für die Reklamezeile unmittelbar an den dreigespaltenen Zeitteilteil 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher die 4 Uhr nachmittags in der Schreibstube Dresden-Altstadt, Güterbahnhofstraße 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / Zu hohen Gewalt beschränkt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Fristzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Freitag, den 23. Juli 1926

Nummer 169

Regierung Poincaré

Gesetzliche Kundgebungen

Paris, 23. Juli. (Eigener Druckbericht) Paris steht unter dem Eindring einer stürmischen sozialistischen Welle. Die Großen bereiten planmäßig eine Regierung Poincaré vor. Während sie auf der einen Seite den Franken sorgsamst bewahren, erklären sie auf der anderen Seite: "Der Franken soll nicht die Linkspolitik in die Regierung kommen. Poincaré ist der Retter, der das Vertrauen zum Franken wieder herstellen wird." Die Tatsache, daß die Sozialisten bei ihren Demonstrationen auf keinen ernsten Widerstand der Arbeiterschaft trafen ist ein erstes Symptom für die Entwicklung Frankreichs. Die französische Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei Frankreichs lagern in einer schweren Situation und vor sehr großen Aufgaben. Wenn die Kommunistische Partei Frankreichs die Erwartungen der deutschen Arbeiterklasse aus dem Jahre 1923 erfüllt und den Kampf gegen die Reaktion durch Mobilisierung aller Ausgebeuteten und Unterdrückten durch ihre Organisation unverzüglich organisiert, dann kann die kommende Diktatur Poincaré zu einem Wendepunkt in der Richtung der Aufhebung der Arbeiterklasse führen.

Ein Kabinett der Diktatur

Früher abend um 12,15 Uhr hat Poincaré den Auftrag zur Staatsbildung erhalten. Er nahm Bevorschläge mit Brav, Längen und Sarrazin auf. Weiter will Poincaré mit Poincarré die Präsidialität und das Finanzministerium übernehmen.

Poincaré geht darauf hinaus, sich eine breite Plattform zu suchen, gleichzeitig jedoch will er die Zahl der Minister einhalten, er will ein Kabinett aus 7-10 Personen beschaffen.

Die Pläne machen jetzt die Schließungen umgedreht. Sie sind für ein paar Tage den Franken in die Höhe. In den nächsten

Tagen jedoch wird der Sturm sich um so rasender wiederholen. Die Sozialisten mobilisieren eine Demonstration nach der anderen. Im übrigen stehen wir in Frankreich sich die gleichen Bilder wiederholen, wie in Deutschland 1923. Jede Regierung, die kommt, muß die Ausplündierung der kleinen Leute, die Aushungierung der Arbeiter fortsetzen. Das Kapital kämpft gegen jede Abgabe. Weil Herrschaft eine Kapitalabgabe verlangt, drohen die Kapitalisten kein Robinet zu fassen. Poincaré wird eine Belastung der Kapitalisten gewiß nicht durchführen, dafür aber eine um so stärkere Belastung der Arbeiter.

Die KPD wird vor erste Entscheidungen gestellt. Säuber noch wie bisher wird unsre Überorganisation die Massen gegen das Kapital mobilisieren. Die KPD mag zum offenen Angriff gegen die Kapitalisten übergehen. Sie darf dabei nicht vergessen, daß die Partei den Kampf allein und mit allen Kräften führen muß. Die deutsche Erfahrung hat gezeigt, daß in solchen Situationen ein Bündnis mit den sozialdemokratischen Führern des Gegners hilft, daß der Sieg nur durch die Koalitionsbildung der Massen zu erreichen ist. Wenn andere Partei, deren Anfang in Frankreich häufig im Wachsen begriffen ist, es versteht, die Aktivität der Massen im breitesten Umfang auszulösen, dann wird sie der entscheidende Faktor in den Geschehnissen in Frankreich werden.

"Nationale Einheit" gegen die Werkstattigen

In der Romanee hat sich eine neue Gruppe von 200 Abgeordneten gebildet, die dem Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, eine Macht übertragen haben, in der sie eine Regierung der "nationalen Einheit" fordern. Solcher ist aus den bisher vorliegenden Meliorungen noch nicht zu erkennen, welche Abgeordneten zu dieser neuen Gruppe gehören. Aber jetzt steht fest, daß dieser Block ein Block zur Verhinderung und Bekämpfung der revolutionären Bewegung in Frankreich sein soll.

Die „Rote Fahne“ verboten!

Paris, 23. Juli. (Eigener Druckbericht.) Der preußische Innenminister hat auf Antrag des Staatsgerichtshofes zum Schluß der Republik "Die Rote Fahne" auf die Dauer von zwei Wochen verboten wegen einem nachgedruckten Gedicht "Achtung Karo", das der satirischen Zeitschrift "Der Knüppel" entnommen wurde. Diese Begründung ist nur ein Vorwand. In Wirklichkeit soll um andere Gründe willen das wertvolle Werk eines Freunds verhindert werden.

Die Gewerkschaftsleitung hat gerade in Berlin viele Formen angenommen. Die Not der Gewerkschaften ist unabsehbarlich. Zug kommen ab 1. August bereits die befehlshabenden sozialen Zentren werden in Groß-Berlin die Mieten auf über 10 Prozent gestiegen werden. Weil nur die Kommunistische Partei und ihre Freunde in dieser Situation für das unterdrückte, zerschlagene Volk eintritt, wurde "Die Rote Fahne" verboten. In Düsseldorf wurde gestern bereits "Der Knüppel", in dem gleichen Gedicht abgedruckt ist, beschlagnahmt.

Auch die "Sozialistische Republik" wurde auf 2 Tage verboten. "Die Rote Fahne" wird auf 2 Wochen verboten. Gestern am Ende der Brennpunkt der Auseinandersetzungen der Kommunisten ist, wird hier das Verbot länger ausgedehnt. Die Reaktion sucht eine Hansecke, um die gesamte Arbeiterschaft zu zerstören. Die wertvolle Bevölkerung darf und wird sich dieses Verbot nicht gefallen lassen. Sie wird die Reaktion zwingen, und müssen, das Verbot aufzuheben.

Auf Befehl des Demokraten Rautz

Wie wir noch in dem Verbot der "Roten Fahne" erfahren haben auf Anordnung des "derzeitigen Republikaners" und Demokraten Innenministers Rautz erfolgt. Dieser Außerdemokrat hat sich nach Erörtern des Gedichtes das Verbot gefordert. Er hat vom preußischen Innenminister verlangt, er solle die "Rote Fahne" auf zwei Wochen, den "Knüppel" auf drei Wochen verbieten. Der preußische Innenminister hatte sich aber auf den Standpunkt gestellt, auf das Gedicht treffen die Verurteilungen des Republikanugesetzes nicht zu.

Friedenborg will Privatklage erheben. Der Innenminister hat gegen den Staatsgerichtshof angeklagt. Ganz leidenschaftlich haben die juristischen Richter entschieden, daß die Verurteilungen des Republikanugesetzes zutreffen.

Darauf wurde dann das Verbot ausgesprochen. Die monarchistische Reaktion arbeitet zusammen. Die Arbeiter müssen einen Streik durch die Rechnung ziehen.

Hungerstreit in Gollnow

Gollnow. Die politischen Gefangenen der Festung Gollnow sind am gestrigen Tage in den Hungerstreik getreten. Der Grund ist die fortwährende Verschärfung des Strafvollzuges. Ein Bettler der Roten Hilfe ist bereits eingekoffen.

Wir verlangen, daß die Schikanierung der politischen Gefangenen sofort eingestellt wird.

Der Garismörder aus der Haft entlassen

Königlich. Der Mörder des Dienstmädchen Sandmeyer und ihres Tochters Garis, der sozialistische Leutnant Schwellenbach, ist am letzten Montag auf Antrag seines Verte-

Poincaré der „starke Mann“

Vor dem Palais Bourbon in den Abendstunden des Mittwoch: Gejohle nationalistischer Demonstranten, eine immer mehr wachsende Menschenmenge. Ruf: "Hoch Poincaré!" "Nieder mit Herrlot!" Die ausgetrockneten faschistischen Demonstranten durchbrechen die Polizei und dringen ins Gebäude des französischen Parlaments ein.

So endete die Regierung Herrlot. Im Gejohle und Tumult der faschistischen Kundgebung verwandelte sich ihre Abstimmungsniederlage in eine Flucht durch die Hintertüre zur Sicherung der eigenen persönlichen Sicherheit der Herrnen Minister.

Vielleicht haben sich nur wenige, die davon lasen, überlegt, daß dieser farbenfeste Abgang der Herrlot-Regierung den historischen Abschluß jener Periode bedeutet, die auch für Frankreich mit dem vollständigen Eindringen der 2. Internationale als "Epochen internationale Friede und demokratischen Aufstiegs" eingeläutet wurde. Raum zwei Jahre sind seitdem vergangen — kaum zwei Jahre, seit Poincaré starzte. Die "pazifistische Ära" hatte viel früher in England ihren Höhepunkt verloren, während Frankreich im Instiationschaos die Regierungen in stielig rasendem Tempo wechselte. Die Dialektik der Geschichte stellt heute Poincaré an die Spitze der Regierung, die dem Sturz Herrlots (dem einzigen Stütze Poincarés) folgt.

Poincaré ist ein Programm. "Poincaré la guerre" — "Poincaré das ist der Krieg", aber nicht nur außenpolitisch. Herr Poincaré will mit seinem Außenminister Briand nur die immer imperialistisch gebliebene, immer offensiv-schärfliche im letzten Jahre gewordene Außenpolitik der "Linksparteien" fortsetzen wollen. Poincaré ist jetzt vor allem innerpolitisch ein Programm: das Programma des französischen Schwerkapitals, der finanzkapitalistischen Konzerne, der vermögenden Inflationsgewinner. Seine "Sanierung" wird durchaus so laufen, wie sie der großen Bourgeoisie, die bisher von der Inflation profitierte und sie bewußt begeisterte, passen wird. Eine "Sanierung" ohne die halbtotalen Herrschaft, der zwilchen der "Schönung des Reiches" und der "Schönung der kleinen Reiner" durch eine "Kapitalherrscher" als kleinbürglicher Komprachimler schwankte.

Das neue Schlagwort lautet „Ministerium der nationalen Einheit“. Natürlich ist es nichts als eines jener Schlagworte, deren Ziel die Bourgeoisie bildet, um in trübseligen Zeiten den enttäuschten Volksmassen einen neuen Hoffnungsschimmer auf Heilung zu suggerieren! Die Regierung Poincaré wird eine ausgeschlossene Rechtsregierung sein, trotz einiger gemäßigter Linkspartei-Minister. Die französische Rechtpresse empfängt Poincaré jubelnd als den ersehnten "starken Mann".

Das Finanzprogramm Poincarés ist in seinen Einzelheiten noch nicht



Für die französische Arbeiterklasse, die allein in der KPD eine Führung zur revolutionär-proletarischen Lösung der Krise definiert, beginnt mit dem Regierungsantritt Poincarés eine Periode des verschärften Klassenkonflikts: gegen die brutalen kapitalistischen "Sonierrungs"-Methode, gegen die neuen Massenbewegungen, gegen die Entlassung der Großkapitalisten, gegen die Teverung, gegen die Abbau der unteren Beamten, gegen den provokatorisch auftretenden und wachsenden Faschismus — und für eine Arbeiter- und Bauernaggregation, die mit den Machtmitteln der proletarischen Diktatur die Krise im proletarischen Interesse löst. Die französische Sozialistische Partei tut natürlich alles, andere, als diesen klaren Weg des Kampfes zu fördern. Wo in ihr Kampf außerhalb der Kommerz?

Eine grobe Erhöhung des proletarischen Kampfes würde es noch kein, wenn es der französischen Bourgeoisie gelänge, in mitte Kleinbürgertreue faschistische Illusionen zu tragen. Mit Hilfe dieses subtilen Faktors könnte sie sich über manches Zweifeln in objektiven Schwierigkeiten hinwegheilen. Denn: so klar Poincarés Programm ist, so ungebremst und voll größter Schwierigkeit ist noch kein Weg zur Stabilisierung der französischen Volata. Leere Staatsfinanzen, Belastung von Jahrzehntelang deürden Kriegsschulden als Voraussetzung für amerikanische und englische Kredite — gewiß keine leichte Situation. Doch ist nicht „kontakt“, noch nicht ...

Poincaré in Frankreich, Baldwin in England, Mussolini in Italien, Primo de Rivera in Spanien und Hindenburg in Deutschland sind der gemeinsame Ausdruck jener Welle der finsternen Reaktion, die gegenwärtig durch die europäischen Großstaaten geht. Schwer Verschärfungen der imperialistischen Hegemonie liegen, neben der Verschärfung des Klassenkonflikts innerhalb der Länder, auf der gesamtlichen Tagessordnung.

Die 23 rufen die Gewerkschaftsvorstände um Hilfe an

Bor einige Tagen brauchten wir die Mitteilung, daß die Generalversammlung der Textilarbeiter und Fabrikarbeiter sich gegen die in den Gewerkschaften befindlichen Renegaten gewendet haben und gleichzeitig auch die Funktionäre der Eisenbahnner Stellung gegen den Bergarbeiter Wirth nahmen. In ihrem Blattchen schreien die 23 jetzt nach der Hilfe des Zentralvorstandes. Zuerst gibt man sich dort Blöße, so zu tun, als mache man den Vorgangen keine große Bedeutung bei. Gleichzeitig aber schreit man in einem 2 Spalten langen Artikel nach Abhilfe gegen die christlichen, revolutionären Arbeiter. Mit der üblichen Demagogie erklären die 23, daß, wenn man die Ereignisse laufen lasse, die Gewerkschaften geschädigt würden. Gerade die 23 seien doch diejenigen, die mit "wahrem" gewerkschaftlichen Geist gehandelt wären. Der Zentralvorstand verfüllen doch die selbe Richtung. Dann kommt man los:

„Es mag wohl sein, daß man im machen gewerkschaftlichen Zentralen vorher geneigt ist, den Dingen ihren freien Lauf zu lassen und läßt in das Klischee, was sich so sättigt, nicht einzutreten. In einem Fall verzerrt vielleicht die Bequemlichkeit und ein gewisser Ruhedürftigkeits dazu, sich blind zu stellen; im anderen Fall willt möglicherweise aus irgendwelchen Gründen manches Regiment gegen die eine oder andere Verbindlichkeit der 23 dünkt, sie im Stich zu lassen; im dritten Falle ist man dann wieder der Meinung, die südländischen Vorgänge seien nicht wichtig genug, um den gewerkschaftlichen Apparat dreizweig in Bewegung zu setzen; im vierten Falle entsteht man es nicht, in breitläufigen Fragen Entscheidungen zu treffen; man weicht aus, hält sich die verbliebenen Auswege offen und erblickt ein Stück gewerkschaftlicher Diplomatie darin, sich der Notwendigkeit klarz und eindeutiger Entschließungen zu entziehen.“

Wir glauben, daß die gewerkschaftlichen Zentralen, so weit sie in dergestalter Weise dem südländischen Problem auszuweichen suchen, die Tragweite der Ereignisse doch beträchtlich unterschätzen.“

Dieser Hilfeschrei an die Zentralvorstände zeigt, daß der Sieb, den die christlichen Arbeiter in den Gewerkschaften gegen die Renegaten geführt haben, gelassen hat. Die Renegaten haben ihre Positionen wanken. Deswegen schreien sie: „Niemand kann der Alten Sozialdemokratischen Partei Sachsen nachreden, daß sie le verloren hätte, in die gewerkschaftliche Lebensosphäre hinein, jetztstand oder vergewaltigt einzutreten.“

Gerade ihres positiven, dem Aufbau zugewandten Charakters mögen hat die Partei ein ganz besonders tiefes Verständnis für gewerkschaftliche Eigenart; unverkennbar ist die bestehende „Weltensverwandtschaft.“ Den Zentralvorständen wird diese offene Herstellung, daß das Ziel der Gewerkschaftsbürokratie dieselbe Politik verfolgt wie die 23 Renegaten, höchstens nicht gerade angenehm sein. Die Arbeiterschaft aber erhält dadurch eine Befähigung einer von den Kommunisten immer gemachten Feststellung. Hier wird von den Dreiländerverein unterschrieben, daß die Gewerkschaften ihre stärkste politische Position sind. Selbstverständlich machen die Dreiländerverein einen den Berlisch, die politische Neutralität der Gewerkschaften zu unterscheiden, jedoch selbstverständlich nur, um ihre Positionen halten zu können. Gerade das Gewissel der Dreiländerverein über den Vorstoß der christlichen Arbeiter in den Gewerkschaften muß die gesamte Arbeiterschaft veranlassen, auf dem besitztätsigen Wege weiterzutreiben und mit aller Energie für die Befreiung aus ihren Gewerkschaftspositionen zu kämpfen. Wenn die Arbeiter dabei die Gewerkschaftsbürokratie angreifen, Farbe zu bekennen, so wird das keineswegs zur Verstärkung, wie von den Dreiländerverein behauptet wird, sondern nur zur Gelösung der Gewerkschaftsbewegung beitragen können! Genossen! An die Arbeit! Sorgt überall für die Erwidigung des Verträger und Renegaten!

Mordanschlag im nationalsozialistischen Lager

In Frankfurt a. M. wurde in der Nacht zum 21. Juli der Herausgeber der „Nationalsozialistischen Zeitung“, Anton Hahnenmeier, vor seiner Wohnung von unbekannten Tätern niedergeschlagen. Hahnenmeier wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Es handelt sich bei diesem Anschlag um eine Auswirkung der sich immer mehr zuspitzenden Konflikte im nationalsozialistischen Lager, die, wie auch in den Kreisen des „Stahlhelm“ und anderer nationalistischer Organisationen, bereits zu Mordanschlägen der einen gegen die andere Gruppe führen. Der Frankfurter Fall ist ein neues Beispiel für den Grad der Feindseligkeit innerhalb der faschistischen Organisationen.

Genosse Otto Dix wieder frei

Hannover, 22. Juli. Am Montag abend ist hier nach 2½-jähriger, bis zum letzten Tage verbüßter Justizhaftstrafe, Genosse Otto Dix eingetroffen. Hunderte von Parteimitgliedern und Roten Frontkämpfern begrüßten den trotz aller Zuch-

haftsmaßen ungebrochenen Kämpfer begeistert am Bahnhof und geleiteten ihn in langem Zuge zu seiner Wohnung. Vertreter der Bevölkerung begrüßten den revolutionären Kämpfer in der wiedergewonnenen Freiheit.

Heimkehr eines politischen Gefangenen

Um Donnerstag, den 22. Juli, öffneten sich die Zuchthäuser mauer in Brandenburg für den Genossen Adolf Möhrner. In dem berüchtigten Spiegelprozeß, dem sogenannten Töpfersprozeß, erhielt Möhrner, der Verbreiter und Vater von drei Kindern ist, die Zuchthausstrafe abduziert. Trotzdem die außerordentliche Harde des Urteils zu mehreren Todesstrafen in der breitesten Dejennishkeit Anklang fand, mußte er bis zur letzten Minute im Justizhaus Brandenburg verbringen. Keine Schande des barbaren Strafvollzuges fand die christlichen Revolutionäre von seiner Überzeugung abdringen. Von der harten Klossensjustiz wurde er nicht als politischer Gefangener anerkannt.

Seit 20 Jahren steht der Genosse Möhrner aktiv in der politischen Bewegung. Seine zähe, ausdauernde Arbeit im Freiheitskampf der Arbeiterklasse hat ihm seit jeder Richtung im Berliner Arbeiterschaft eingebracht. Wir zweifeln nicht im

Heraus zur Begrüßung der russischen Sportler!

Wieder kommen russische Arbeitersportler nach Dresden. Diesmal mit Zustimmung der Partei des Arbeitersportbundes. Nicht mehr wie beim ersten Mal kämpft, sondern diesmal begrüßt und angefordert. Die Dresdner Arbeiter werden einen besonderen großartigen Sportkampf erleben. Der deutsche Bundesmeister gegen den russischen Meister. Dynamo-Kuhland gegen DSB-Deutschland. Schon hat Dynamo ein heftiges Spiel geschlagen. Mit 3:2 wurde Leipzig besiegt. Der Ausgang des Leipziger Kampfes ist ein Anreiz für alle Sportfreunde aus der Arbeiterschaft, zu diesem Spiel zu erscheinen.

Aber wir begleiten nicht nur die Sportler. Uns sind die nach Dresden kommenden Sportgenossen ein Teil der begrenzten Arbeiterschaft Sowjetrusslands, der unsere Herzen entgegenliegen. Wie schon einen Teil der Arbeiterschaft, die als erste den Weltkrieg kapituliert hat. Die hat erhoben zu freiem, lichten Kampfesdingen zur Menschenrechte.

Der Empfang der russischen Sportgenossen muß ein gewaltiger Triumph, eine wundige Sympathieladung für das Kuhland der Arbeiter und Bauern werden.

In Klassen heraus zum Empfang!

Die Mitglieder des KGB stellen sich am Sonntag an folgenden Stellen:

| | |
|--------------------------|------------------|
| 1. Abteilung 9 Uhr . . . | Bürgergarten |
| 2. . . 9,30 . . . | Grieberger Platz |
| 3. . . 9,45 . . . | Bohlenplatz |
| 4. . . 9 . . . | Wilhelmsplatz |
| 5. . . 9 . . . | Mackusplatz |
| 6. . . 9,15 . . . | Tützerplatz |
| 7. . . 9,45 . . . | Pohlplatz |
| 8. . . 10 . . . | Freiberger Platz |
| 9. . . 9,45 . . . | Pohlplatz |
| 10. u. 11. . . 10 . . . | Grieberger Platz |

Haupthauptpunkt 10 Uhr Freiberger Platz.

Von dort Aufmarsch zum Hauptbahnhof.

Die russischen Sportgenossen treffen um 11 Uhr am Bahnhof ein.

Die Parteikontingenzen stellen mit den KGB-Kameraden.

Waffen heraus zum Empfang!

Krote Fahnen heraus zum Gruß!

Gauleitung KGB – Bezirksleitung KPD.

Rot Frontkämpfer Dresden!

Sonnabend, den 24. Juli haben sämtliche Abteilungen nachmittags 4 Uhr in ihren Abteilungssälen zu stellen! Pflichtdienst! Alle Abteilungsleiter haben sofort Sammeltassen im Gaubureau abzuholen!

Gammelfampagne für die englischen Bergarbeiter

geringfügig daran, daß Genosse Möhrner sich sofort wieder in die rote Klassenzentrale einschlägt wird. Als alten Kämpfer heißt er wir ihn willkommen!

Genosse Möhrner kehrt zurück zu seiner Frau und seinen Kindern, von denen er als Einzeldarsteller gewollt getrennt war. Das er sie auch wieder wohlbehalten antrifft, darf sogar in den Jahren der Trennung die Rose hilfe. Sie überbrachte ihnen die Solidarität der Arbeiterschaft.

Ein neuer Staatssekretär der Reichsfinanzlei

In Stelle des bisherigen Staatssekretärs der Reichsfinanzlei Dr. Kemper, der abgelöst ist, ist gestern Ministerialdirektor Dr. Bünker zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Die Belebung des Postens des Staatssekretärs des Reichsfinanzleiters durch einen reaktionären, noch außenhin „unpolitischen“ Beamten zeigt erneut, daß das Marx-Kabinett in jeder Beziehung den Stadtkonservativen Kurs der Luther-Regierung fortsetzt.

Die Tagung der Bergarbeiterinternationale

Paris, 22. Juli. Die Executive der Bergarbeiter-Internationale hat gestern ihre Sitzung eröffnet. Es waren vertreten die Länder: Frankreich, England, Deutschland, Amerika, Belgien und Tschechoslowakei. Es wurde zunächst die Frage der finanziellen Unterstützung der streikenden englischen Bergarbeiter und die Frage der Kohlenexporte nach England behandelt. Ueber die getroffenen Beschlüsse über die beiden Fragen ist noch nichts bekannt.

Ausgabe des Roten Fluges

Die Teilunion teilt mit, daß die Roten Kämpfer den Westflug nach Paris nach der Rücklandung in Westfalen nunmehr aufgeben.

Das Flugzeug, das bei der Rücklandung schwer beschädigt ist, soll mit der Bahn nach Moskau zurückgebracht werden.

Schweres Autounfall

Berlin, 23. Juli. (Telunion) Wie die Morgenblätter aus Paris melden, fuhr gestern nachmittag oberhalb der Station Stains bei einer Straßenkreuzung ein mit sieben Personen beladenes Auto in einen Wagen des Engelsbergbaus hinein. Der Benzinhändler des Autos explodierte, der Wagen geriet in Brand. Bei dem Zusammenprall wurden die Insassen des Autos herausgeschleudert und vier von ihnen schwer verletzt. Man brachte die Verunglückten nach Luzern. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, darunter auch der Münchner Fabrikdirektor Hoogter.

Ein Sieg der Arbeiterpartei im England

London, 22. Juli. (Telunion) Bei der heutigen Wahlwahl zum Unterhaus im Wahlbezirk Wallaseed, die durch den Austritt des Arbeitersparteis Sir Patrick Hastings erforderlich wurde, errang die arbeiterparteiliche Kandidatin Margaret Bondfield mit einer Mehrheit von 902 Stimmen einen großen Sieg. Obwohl diesmal kein Wahlbündnis zwischen Konsernen und Liberalen bestand, ist die Mehrheit der Labour Party noch erheblich größer als bei den Wahlen im Herbst 1924. Der diesjährige Abgeordnete der Arbeiterspartei hatte nur eine Mehrheit von 1902 Stimmen erzielen können. Dies ist die zweite Wahl seit Beginn des Streiks in England. Die gewaltige Bewegung, die Arbeiter und Kapitalisten hart gegenübergestellt hat, hat die Wahlen aufgerüttelt. Die Arbeiter sind bei den Wählern bestreit. Die Wahlerfolge zeigen die anwachende Radikalisierung der englischen Arbeiterschaft.

Weiter im Kampf

Weißluft der englischen Bergarbeiter

London, 23. Juli. (Eigenes Drahtbericht.) Das London Gewerkschaftsbüro hat auf seiner letzten Tagung wichtige Maßnahmen für den Bergarbeiterkampf gefasst. Zunächst beschloß das Kärtell, den Gewerkschaft auszufordern, daß er Schritte unternimmt, um die Unterstützung der Bergarbeiter zu fördern. Darauf wurde der Gewerkschaftsvorstand vorgeschlagen, eine Abgabe von fünf Prozent des Einkommens ihrer Mitglieder zugunsten der kämpfenden Bergarbeiter zu erheben. Endlich erklärte sich das Londoner Kärtell für zeitlose Unterbindung der Einfuhr von Steinkohle aus Schottland nach England. Gegen die Einfuhr von Steinkohle haben sich auch die Gewerkschaftsärzte von Liverpool, Glasgow und Bristol erklärt.

Deutsche Arbeiter, verstärkt die Hilfe für eure englischen Kollegen. Zeichnet auf die Sammeltassen!

Johannes R. Becher und Otto Dix.

Soeben bringt „Die neue Bilderschau“ (Herausgeber Genossen Pohl, Verlag Charlottenburg 2) eine neue Nummer (VII) heraus, in der Genosse Johannes R. Becher eine ausführliche Biographie über sein biethetiges Leben und seine Weltanschauung veröffentlicht. Otto Dix ist mit neuen Zeichnungen und Bildern, die unser heutigen Lebensverhältnisse hart darstellen, und durch eine Wiedergabe von R. Becher vertreten. Becher beantwortet Upton Sinclair die Frage: „Was gehört der Künstler?“ mit großer Sauglichkeit. Otto Dix schreibt über „Schmarotzer an der Kunst“, der Herausgeber Genossen Pohl rechnet in seiner „Kulturchronik“ mit den jungen bürgerlichen Eltern ab, die als „neue Generation“ ausgesetzt werden. Eine Chronik Deutschlands im Spiegel seiner Belegschaft zeigt den berühmten S. Fischer-Verlag als die geistige Verbindungsschule für „Deutschlands Kulturbürgers“. Genosse F. C. Weißkopf, Prog., berichtet über revolutionäre literarische Werke, Genosse Kurt Kersten über Rosa Luxemburg und den Doktorowksi-Literatur, von Breitbach über Barbaro Roman. Die Kette, verschiedene interessante Graphiken, Photos von Johannes R. Becher, Otto Dix usw. enthalten. Preis einer Schrift 1 Mark. Halbjahresabonnement (8 Schriften) 2,50 Mark.

Wo ist der Sitz der Seele? Von Fritz Brüggen, mit 3 Abbildungen. (Wissenschaftlich-Clementi-Bücher Band II). Berlin NW 7, 1926. Neuer Deutscher Verlag. Preis M. 0,50. – In der Serie wissenschaftlicher Elementarbücher erscheint noch ein neuer Band, der die Frage: „Was ist die Seele?“ bearbeitet. Endlich ein Buch, wie es der Mensch und arbeitende Mensch seit langem braucht, keine unverständliche, mit wissenschaftlichen Ausdrücken belädtete Psychologie, sondern eine bewußt leichtfertig geschriebene Auskunft über die Bedeutung und das Wirken des „Selbstes“ und dennoch keine bloße Aufklärungsschrift. Der bekannte Verfasser geht auf Grund eines umfassenden Studiums der allerneuesten wissenschaftlichen Literatur davon, vom Körper, vom „Eingeweidebalken“ aus bestimmt, die allmähliche Entwicklung und das Funktionieren der einzelnen Empfindungs- und Denkfunktionen mit den ihnen entsprechenden Gedächtnissen darzustellen, unterstützt durch drei vorlebendliche Abbildungen. Aber auch das Verhältnis der Seele zu den körperlichen Kräfte, zum Raum, zu der Begleitung, schließlich die – heute ja wieder so moderne – Rückführung der Seele aus dem Leib kommen nicht zu kurz. Die interessantesten Kapitel: „Die künstliche Natur“ (die Entwicklung der Künstlichkeit), sowie „das künstliche Gehirn“ bilden den Abschluß. Die beigegebenen Erläuterungen aller vorkommenden, schwer verständlichen wissenschaftlichen Fremdwörter machen das Buch auch jedem einfachen Leser leicht verständlich und verdienstlich besondere Anerkennung.

Amerikanische Studentenversammlung in Sowjetrussland

In diesen Tagen traf in Moskau eine amerikanische Studentenlegation ein, die aus nun Studenten besteht. Zwei von ihnen sind Negro. Die Führerin der Delegation, Wan Alyen (von der Columbia-Universität), erzählte, daß die Kampagne seit Abschluß einer Studentenkonferenz zur Sonderunion seit einem Jahr in Gang sei, und zwar von der Studentengruppe aus, die sich um die Zeitschrift „New Student“ schaft mit etwa 5000 Mitgliedern. Am schwierigsten war die Frage der Rassismen. Die Studenten bestreiten die Rassen aus Privatschulen, die sie geben.

Das Interesse für Sowjetrussland ist unter den amerikanischen Studenten sehr groß. Die Delegation beschäftigt in engste Verbindung mit der russischen Studentenschaft zu treten und das System der Volksschulbildung in der Sowjetunion genau zu studieren. Einige Delegierte beabsichtigen, sich speziell mit dem Studium des russischen Geschichtswissens zu beschäftigen. Die Delegation hat bereits den Zentralvorstand der Gewerkschaften der Sowjetunion besucht. Die Delegation wird eine Volksreise machen und sich nach dem Kaukasus, der Ukraine und Leningrad begeben.

Nach Alfred Kerr lebt der Filmoberpräsident den Rüden. Der bekannte Theaterschriftsteller Alfred Kerr lädt von einer Erholungsreise in Spanien dem „Berliner Tageblatt“ die Mitteilung, daß er als Protest nach dem „Potemkin“-Skandal auf die Mitgliedschaft bei der Filmoberpräsidenten verzichte. Vor Kerr hat schon ein anderer Theaterschriftsteller, Julius Bob, die selbe Konsequenz aus der Tatsache des „Potemkin“-Skandals gezogen.

Das Radiuminstitut der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion ist eines der wenigen Institute der Welt, die sich ausführlich mit der Erforschung des Radiums und der radioaktiven Erscheinungen beschäftigen. Das Institut hat eine physikalische, chemische und mineralogische Abteilung mit besonderen Laboratorien und Werkstätten und ferner ein Radiummuseum.

An alle Arbeiter-Amateur-Photographen!

In Berlin hat sich eine Zentralstelle der „Arbeiter-Amateur-Photographen“ gebildet. Diese Vereinigung beweist einen engen Zusammenhang sämtlicher Arbeiter-Photographen der deutschsprachigen Gebiete und Schaffung eines gemeinsamen Mitteilungsblattes wiede. Unterstützt der Erhaltungen und Erstellung von speziellen Photoaufnahmen für die gesuchte Arbeiterpreise. Kerrer lebt die Vereinigung zum Ziel, durch gemeinsame Einlauf von Material, Apparaten usw. die Arbeit der Arbeiter-Photographen zu erleichtern und einen weiteren Ausbau der Bildbearbeitung zu ermöglichen.

Weitere Aufrufe an alle Interessenten erstellt die Zentralstelle. Redaktion der „Arbeiter-Illustration“, Berlin NW 6. Schadowstraße 1b.

Die ungarischen Sozialisten über den Pakt mit Horthy

Die Befreiungsrolle Rautsys

Budapest, 20. Juli. (Telegraphischer Sonderbericht der Justizzeitung.)

Um heutigen Tage wurde das Verhör der Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die als Angeklagte vor dem Gericht stehen, ebenfalls beendet. Es wurden vernommen: Dr. Heinrich Hajdu, Michael Szabó, Georg Hőth, Emil Dr. Szentgyörgyi, Johann Kriesz, Paul Bandor, Ladislaus Schönenmann, József Béres, Alexander Steinlein und József Papai.

Somit die Angeklagten erklärten einmütig:

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei gehört nicht der 3. Internationale an. Die Partei entstand seiner Zeit Delegierte zum internationalen Kongress der 2. Internationale nach Marschall, wo der Anfang der Partei an der 2. Internationale angenommen wurde. Die Partei forderte allerdings, daß die ungarischen Sozialdemokratischen Führer, die den schwäbischen Pakt mit der Regierung des Grafen Bethlen abgeschlossen hatten, aus der 2. Internationale ausgeschlossen werden. Auch war sie die Partei bewußt, daß sie sich auf dem äußersten linken Flügel der 2. Internationale befindet. Das bedeutet noch lange nicht, daß die Sozialdemokratische Arbeiterpartei eine kommunistische Partei wäre.

Die Angeklagten beteuerten, daß sie noch wie vor für den klassischen Klassenkampf und, daß sie auch im Zukunft den Reformismus und den Opportunismus der Vergangenheit mit allen Mitteln bekämpfen werden.

Dr. Heinrich Hajdu erklärte: Ich war der Vorsitzende der ungarischen Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei, der ungarischen Sozialdemokratie Ungarns. Der ungarische Parteivorsitzende Emeric Szabó erklärte über mich und meine Freunde bereits im Jahre 1923 einige Parteimitgliedern zu erklären, daß, wenn wir mit der oppositionellen Agitation in der Partei nicht aufhören, es uns untersetzen lassen werde. Zuvor haben wir ein Protokoll aufgenommen und meldeben dies der Parteileitung, die sich aber trotz mehrmaligen Urtretens mit der Angelegenheit nicht beschäftigte.

Ich trat aus der Sozialdemokratie aus, weil nach meiner Erfahrung die Bethlen-Regierung nur durch eine auf dem Boden des Klassenkampfes stehende Arbeiterpartei zu stützen ist. Die Sozialdemokratie aber den Klassenkampf verläßt, und weil ich als konsequenter Marxist nicht Mitglied einer Partei sein wollte, die die Kommission der 2. Internationale in Wien unter dem Vorsitz Karl Rautsys als unmoralisch erachtet hat."

Michael Szabó erklärte, daß die Sozialdemokratische Partei in ihrem wilden Terror gegen oppositionelle Mitglieder lange so weit gegangen ist, daß sie bei den Arbeitgebern in den Toren von Hallen durchgesetzt hatte, daß sie aufs Plakat geraten waren.

Georg Toth gäbe an, daß bei seiner Verhaftung der Deputierte seine Mutter und seine Frau hinter nominierte, und weil er gegen protestierte, er zehn Tage nacheinander harsch behandelt wurde. Auch seine Tochter und seine beiden Schwiegereltern waren nur, weil sie Verwandte der Angeklagten Katharina und József waren, und, tagelang gefoltert.

Emil Szeszka erklärte das ungarische Nährsubstratum.

Er habe nicht nur Ordnung.

Szeszka sagt: Herr Vorsitzender, wenn Sie die Gefängnis- und die Strafvollstreckung in Ungarn kennen würden, würden Sie mich nicht zur Ordnung rufen. Ich wurde nach meinem Entschließtissort abgeschoben, nach Salgotraum. Daß auf jeder Straße befand ich Prügel. Unterwegs bekam ich obdulat phis zu essen. Und als ich in Salgotraum ankam, lagt der Richter, daß solche gesäßliche Nagelvorbindernde Kommunikation einzigt und allein nach Budapest unständig sind. Er schickte mir den Schuh gleichsam auf gleicher Weise nach Budapest zurück.

Johann Kriesz, Paul Bandor und Ladislaus Schönenmann geben an, daß sie in erster Reihe mit der Fortentwicklung der ungarischen Arbeiterschaft am ehesten beteiligt waren. Diese Arbeiterschaft ist das jugendliche Arbeitervolk des zweiten Weltkriegs, das zweitwältige Feindseligkeiten gegenübergestellt. Hier sind sie am anmaßlichste.

Kriesz sagt: Herr Vorsitzender, wenn Sie die Gefängnis- und die Strafvollstreckung in Ungarn kennen würden, würden Sie mich nicht zur Ordnung rufen. Ich wurde nach meinem Entschließtissort abgeschoben, nach Salgotraum. Daß auf jeder Straße befand ich Prügel. Unterwegs bekam ich obdulat phis zu essen. Und als ich in Salgotraum ankam, lagt der Richter, daß solche gesäßliche Nagelvorbindernde Kommunikation einzigt und allein nach Budapest unständig sind. Er schickte mir den Schuh gleichsam auf gleicher Weise nach Budapest zurück.

Als Schönenmann darüber sprach, daß die Bevölkerung nur dem Zweck dient, unter dem Vorwand des Opportunismus die jugendlichen Arbeiter so zu verdrücken, daß sie keinen Widerstand der kapitalistischen Ausbeutung werden, was ihn der Vorsitzende energisch zur Ordnung und verbot ihm, dieses Thema weiter zu berühren.

József Béres war seit drei Jahren Mitglied der Sozialdemokratie als er zu der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei übertrat. Er trat aus der Sozialdemokratischen Partei in erster Reihe harsch aus, weil die Sozialdemokratische Partei zufrieden war, daß sie selbst das beispiellose Radikalprogramm durch die Gegenrevolution nicht durchgeführt wurde. Als er sich bei einer Partei darüber beklagte, intervenierte der Vorsitzende Rautsys, der Befehl erließ, interneintere die Partei und verbot ihm, dieses Thema weiter zu berühren.

József Béres war seit drei Jahren Mitglied der Sozial-

demokratie als er zu der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei übertrat. Er trat aus der Sozialdemokratischen Partei in erster Reihe harsch aus, weil die Sozialdemokratische Partei zufrieden war, daß sie selbst das beispiellose Radikalprogramm durch die Gegenrevolution nicht durchgeführt wurde. Als er sich bei einer Partei darüber beklagte, intervenierte der Vorsitzende Rautsys, der Befehl erließ, interneintere die Partei und verbot ihm, dieses Thema weiter zu berühren.

Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung.

József Papai erklärte, daß er bei der Polizei zehn Tage hindurch jeden Tag zwei Stunden lang gefoltert wurde. Mit Schlägern schlug man ihn auf den Bauch, die Brust und den Kopf, bis er bewußtlos wurde. Dann kamen die Wächter mit Wollungen, und wenn er wieder zum Bewußtsein kam, stand er auf seinem Bauch herum, bis er wieder bewußtlos wurde.

Dann wurde das Verhör der Angeklagten beendet, und der Vorsitzende rief für die morgige Verhandlung das Zeugenrecht an.

Der Kommunistenprozeß in Ungarn

Von Sonderberichterstatter des "Manchester Guardian".

Aus der bürgerlichen Zeitung "Manchester Guardian" vom 19. Juli 1928.

Budapest, den 17. Juli 1928.

Der Richter verweist darauf, daß, als die Gefangenen ausgetrieben wurden nach der angeblichen Folterung ärztlich untersucht wurden, der Geiseltanz seinerseits Anzeichen von Misshandlung auf ihren Körpern bemerkten könnten, mit Ausnahme des Körpers des Jüngste eines der kommunistischen Gefangenen. Görges sagt: „Ich wurde so misshandelt, daß ich dachte, ich würde mein Leben nicht erleben.“ Der Richter des Gefangenheitsgerichts bezugt, daß Görges Körper sogar nach vierzehn Tagen Merkmale der Folterung aufwies. Als diese Tatsache vor Gericht erwähnt wird, bemerkt der Richter einfach: „Also gut, Sie wurden misshandelt“ und geht in der Verhandlung weiter.

Man glaubt hier, daß Rautsy nicht gefoltert wurde, weil er als wohlbefannte Kommunist mit einschläglichen Personen in Wien, Berlin und Moskau zu getreuen Fragen Anlauf gehabt hätte, wenn er in Erwartung des Prozesses misshandelt werden sollte.

Ich besuchte den Polizeichef Hetenni und fragte ihn, ob eine Lüge, sagte er empor, eine absolute Lüge. Der Kommunistenprozeß in der Rücksicht der Tatschheit. Die Freiheit ist eine menschliche Freiheit, eine bewundernswerte Sache; aber nicht für Menschen, nur für Tiere. Menschliche Wesen benötigen

als erster Zeuge wird Polizeihauptmann Schmeinitz, der Polizeichef verhört. Nach ihm ist das Mitglied der sozialdemokratischen Parteileitung, Gabriel Horváth, als Zeuge vorgezogen.

Dem Bericht über die geistige Verhandlung ist nachzuverfolgen. Mit der Entstehung und Entwicklung der Sozialdemokratischen Parteileitung befähigte sich ausschließlich János Weiszhaus, der am gestrigen Tage vernommen wurde.

Der Vorsitzende riefte an Weiszhaus die Frage: „Sie haben in einer Rede erklärt, daß die Revolution dem weichen Schreden ein Ende bereiten und den mittelalterlichen Schutz wegräumen wird.“

Weiszhaus antwortete: „Ja, das habe ich gesagt. In Ungarn besteht noch das Mittelalter. Nicht nur besides die Sitten das ganze Wirtschaftsleben, sondern auch das gesamte politische Leben ist von mittelalterlichen Institutionen erfüllt. Nicht nur Bethlen und die Ritterhäuser führen sich in diesen Sumpf wohl, sondern auch die Führer der Sozialdemokraten.“

Zwei Bilder zum Rautsy-Prozeß



Wir bringen hier zwei sehr charakteristische Bilder nebeneinander. Links, der Angeklagte des Rautsy-Prozesses, Herr Genoss Karl Rautsy, rechts der Vorsitzende des Gerichtshofes der Horthjunktion, Szemere. Beide Zeichnungen stammen vom bürglerischen Zeichner, der mit der höchsten Absicht von Revolution und mit der besten den Hora- und Rautsy-Prozeß gezeichnet hat. Dennoch probt das Weichtheit des Proletariats, der vom Vorsitzenden als ein minderwertiger Mensch mit höhnischer Überlegenheit behandelt wird, von Intelligenz und Willenskraft, während der ausgewählte Räuberherr ein Kämpfer, abgestumpft, der in keiner Angst vor den Unwissenheiten der ungarischen Genossen auf seine Fragen. Und dieser Richter teilt den Angeklagten Dummheit, Einzelheit, handischen, Auster und den nächsten Elementen als Nachtlager in der Strafzelle zu!

Und diese Sozialdemokratie habe ich als Verbündete der Räuberherrschaft gekannt. Ich wollte mit dem intellektuellen Teil meiner Rede die Infamie zurückweisen.

In der alten Sozialdemokratie lämpfte eine starke oppositionelle Gruppe, die über eine sehr große Zahl von Anhängern verfügte. Es kam zu einem Konflikt mit der Parteileitung. Einige führende Mitglieder der Gruppe wurden aus der Sozialdemokratie statuerndig entfernt. Die 2. Internationale entband eine Kommission nach Wien, um die Gegenseite zu schützen. Diese Kommission tagte unter dem Vorsitz von Karl Rautsy. Zu ihren Mitgliedern zählte sie einige der prominentesten Führer der 2. Internationale. Diese Kommission brachte schließlich den Pakt, den die Sozialdemokratie einnahm und einigte den Pakt, den die Sozialdemokratie Führer mit dem Grafen Bethlen geschlossen haben und beschloßten diesen Pakt als unumstößlich. Der Opposition wurde das Recht eingeräumt, die Unterseite des Paktes frei zu kritisieren. Die Kommission forderte die Führer der ungarischen Sozialdemokratie auf, die Opposition innerhalb der Partei als eine berüchtigte Leidenschaft anzusehen und die Differenzen so bald wie möglich vor einem Kongress zu bringen, der aus freier Wahl bestimmt werden sollte. Die Führer der Sozialdemokratie erklärten sich bereit, die Weichtheit des Proletariats zu unterstützen, die vom Vorsitzenden als ein minderwertiger Mensch mit höhnischer Überlegenheit behandelt wird, von Intelligenz und Willenskraft, während der ausgewählte Räuberherr ein Kämpfer, abgestumpft, der in keiner Angst vor den Unwissenheiten der ungarischen Genossen auf seine Fragen. Und dieser Richter teilt den Angeklagten Dummheit, Einzelheit, handischen, Auster und den nächsten Elementen als Nachtlager in der Strafzelle zu!

In der alten Sozialdemokratie lämpfte eine starke oppositionelle Gruppe, die über eine sehr große Zahl von Anhängern verfügte. Es kam zu einem Konflikt mit der Parteileitung. Einige führende Mitglieder der Gruppe wurden aus der Sozialdemokratie statuerndig entfernt. Die 2. Internationale entband eine Kommission nach Wien, um die Gegenseite zu schützen. Diese Kommission tagte unter dem Vorsitz von Karl Rautsy. Zu ihren Mitgliedern zählte sie einige der prominentesten Führer der 2. Internationale. Diese Kommission brachte schließlich den Pakt, den die Sozialdemokratie einnahm und einigte den Pakt, den die Sozialdemokratie Führer mit dem Grafen Bethlen geschlossen haben und beschloßten diesen Pakt als unumstößlich. Der Opposition wurde das Recht eingeräumt, die Unterseite des Paktes frei zu kritisieren. Die Kommission forderte die Führer der ungarischen Sozialdemokratie auf, die Opposition innerhalb der Partei als eine berüchtigte Leidenschaft anzusehen und die Differenzen so bald wie möglich vor einem Kongress zu bringen, der aus freier Wahl bestimmt werden sollte. Die Führer der Sozialdemokratie erklärten sich bereit, die Weichtheit des Proletariats zu unterstützen, die vom Vorsitzenden als ein minderwertiger Mensch mit höhnischer Überlegenheit behandelt wird, von Intelligenz und Willenskraft, während der ausgewählte Räuberherr ein Kämpfer, abgestumpft, der in keiner Angst vor den Unwissenheiten der ungarischen Genossen auf seine Fragen. Und dieser Richter teilt den Angeklagten Dummheit, Einzelheit, handischen, Auster und den nächsten Elementen als Nachtlager in der Strafzelle zu!

Es ist erstaunlich, daß die deutsche Justiz „ schon“ nach einigen Monaten Gelegenheit findet, sich mit dem Verbrechen des verüchteten Mordes eingehender zu beschäftigen. Aber trotzdem gilt auch hier, der Vorsitzende ist eine beherrschende Gestalt Menü, die mit besonderer Liebe und Sorgfalt gepflegt wird. Denn „ obwohl in dem Vorsitzenden Gaedike, das wie ein Völkert der Umgebung ist, ein Mörder ist, der Nationalsozialist ist, die allgemeine Meinung ist, in den Worten ausdrückt: „das Schwein muß bald erledigt werden“, ohne unüberlegbare Beweise die Aussagen des ehemaligen S.A.-Kübelwands Gaedike unterstellt; obwohl Verdunkelungsversuch schon dadurch besteht, daß hier die Wörter über ihre Aussagen vorher verändert können; obwohl es hier ein Verbrechen handelt, das nach den §§ 211, 15 und 14 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus nicht unter drei Jahren zu bestrafen ist, wurde bisher nicht ein einziger der in dieses Verbrechen verwickelten Mörder — mit Ausnahme Klapperoths — verhaftet.

Es ist gewiß selten, daß die Teilnehmer an einem Verfahren vor dem Strafgericht Hand des Untersuchungsrichters gesetzlich sind. In diesem Falle ist es nur erklärbare, weil es sich um Offizielle handelt, die 1923 mit Weichselbahn und Handgranaten einen Umsturz vorbereiteten, für den Sowjetunion bislang nicht beobachtet werden kann.

Wir haben es hier mit dieser Verzögung einer verdeckten Klafe und verlangen im Interesse der öffentlichen Sicherheit, gemäß den Forderungen des bestehenden Rechts die Verhaftung der Männer, die aus dem Feldwebel Gaedike einen Rückgriff machen!

Obwohl weißt man etwa, ob sich die Verfolgung der ungezählten Hemmenden des Jahres 1923 überhaupt noch lohnt?

(Aus der „Welt am Abend“)

Kapitalistische Mitherrschaft

Auf Anregung des deutsch-nationalen Abgeordneten Grellmann, dessen Schwiegervater (ein Steinbruchbesitzer) nicht genügt mit staatlichen Aufträgen in Kleinstadtwerkeleien bedacht worden war, lehnt der Landtag einen Untersuchungsausschuss ein. Dieser soll die Methoden untersuchen, nach denen die Regierung ihre Kleinstadtwerke vergeben hat.

Der Ausschluß tagte am 29. Juli in Dresden.

Der Vorsitz des Berichterstatters Grellmann entwarf ein gerodetem standesgemäßes Beispiel kapitalistischer Mitherrschaft und zeigte, wie der Staat von geldgünstigen Unternehmern begünstigt werden kann. Ganz besonders interessant waren die Entwicklungen über diese Korruption deshalb, weil sie von einem Vertreter des Deutsch-nationalen, also einem Anhänger der kapitalistischen Weltanschauung gemacht wurden.

Unter anderen wurden folgende kapitalistische Bildblätter am Rande der öffentlichen Meinung gezeigt. Die Regierung hatte einen kleinen Kleinbetrieb aus einer Anzahl Unternehmern weiter und zahlte pro Quadratmeter 8 M., während sie von der Regierung pro Quadratmeter 2 M. erhielt. Für ihre Mittelpunktigkeit bezahlt sie also pro Quadratmeter 4 M. in ihren unerlässlichen Kosten. Das ist bei einem Auftrag von einigen hunderttausend Quadratmetern ein schönes Gehöft. Der deutsch-nationalen Redner betonte, daß ein Preis von 8 Mark ein angemessener sei und hob ausdrücklich hervor, daß ein höherer Preis mit den Steuerzulagen nichts zu tun habe.

Die Regierung wußte auf die erhobenen Anklagen weiter nichts zu sagen, als daß die gezahlten Preise mit denen der staatlichen Steinbrüche übereinstimmten hätten.

Angenommen wird die Haltung der Regierung nicht vornehmen.

„Das ist eine Rechtsfrage stellen?“ lage ich. „Ist die bloße Belastung kommunaler Verwaltung an sich ein Verbrechen?“ antwortete der Polizeichef: „Ja, ist es.“

Die Lage war etwas paradox, denn Dr. Rothenberg, ein Deutscher, ist ein Parlamentarier und kommt ja frei; und

doch wenn er plötzlich ein ungarischer Unterton werden sollte, würde er dadurch zu gleicher Zeit ein Verbrecher werden. In ihren Handlungen unterscheiden sich Raoul und Dr. Rothenberg nicht im geringsten. Es ist nur ihre Nationalität, die den Unterschied herstellt: mit dem Ergebnis, daß der eine ja ohne Friede auf seinem Chorale in Freiheit befindet, während dem anderen wegen eines Verbrechens der Prozeß gemacht wird, und dieser andere gänzlich leer wird, wenn er zu weniger als fünf Jahren verurteilt wird.

Was bereits aus der Anklagezeit hervorging, ist durch den Prozeß rechtlich bestätigt worden. Richtig das einzige Ziel der Angeklagten darin bestand, eine legale kommunistische Partei und eine legale linke Arbeiterpartei in Ungarn zu gründen. Parteien, die sich nicht von den Parteien und Gruppen der österreichischen Linken unterscheiden würden, die legal in England, Frankreich, Deutschland und anderen Ländern bestehen und Mitglieder ins Parlament entsenden.

Die Angeklagten sind bereits 10 Monate im Gefängnis, so daß jetzt dann, wenn sie freigesprochen werden (wie dies bei einigen von ihnen sicherlich der Fall sein wird), sie viel für ihre Sache getan haben werden. Wenn Gefängnisstrafen wegen der Hauptbeschuldigung ausgesprochen werden, so wird dies (falls nicht irgendwelche neuen und unerwarteten Beweise erbracht werden sollten) ein Fall vor Ersatzung politischer Einschauung sein. So ist es und nicht anders.

„Ich hab' ihm ja nur in die Fresse gehauen!“

Geschätzte Hemmender.

C. M. Am Freitag, den 16. d. M. fand vor dem Untersuchungsrichter Gaedike in Berlin eine Verhandlung in Sachen Gaedike statt. An Gaedike war im Juni 1928 ein Mordversuch im Fort Tschernow bei Kühlstein ausgeübt worden, weil er eine umfangreiche Waffenbeschaffung des S.A.-Kübelwands Klapperoth ausführte. Gaedike wurde dort so leichter mißhandelt, daß er noch heute

drei tiefe Narben auf dem Kopf hat und die rechte Schläfenseite durch einen Schuß des Hemmenders Klapperoth gelähmt.

So, so doch der Maurer Gaedike arbeitsunfähig und auf die Gnade des Staates angewiesen ist. Nur das Mittel des Mordmachers Klapperoth erhielt ihm das Leben. Die Justiz sperrte Gaedike wegen Mithilferollt am unerlaubtem Waffenhandel monatelang ins Gefängnis. Erst im vorigen Jahre machte Gaedike, der in seiner Angst vor den Hemmendern lebt, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Potsdam, die ein Verfahren wegen versuchten Mordes gegen Klapperoth und Genossen unter dem Alterszeichen §. S. 267 I 26 eröffnete.

Und jetzt fand sich das Gericht bereit, gegen das Verbrechen wenigstens Scheinhaft — Sache einzuleiten. Gaedike wurde also nach Berlin überführt und dort in Begleitung des Leutnants Kl

Unterbezirk
Erneuerung
Die Befreiung
Mit dem
Tag kommt
die Befreiung
einen allge-
meinen, un-
nach, gefor-
dert. Gege-
ben, auf die
seitnahmen
mitglied der
einer einzige
der Befreiung
der Anglant
und Jungen
terbezirksleiter
Kaufmann. Da
sind allerdings
die Arbeiter
zweite der Z
scheide. Sie
der Arbeiter
zurigen, an
Durch das
deutung? Kau
scher Auspr
ist sich um den
seine eigentlic
nen dokument
hlt Mängel in
Perz entwic
er Bauabde
ch Sitzen ge
en, aber wenn
seine gemeinsame
sich weiter ba
m Raum zu
sammenholen
die verteidigt
ns wird, ga
der Erworb
ist die Firma
an schon man
Am Anfang
tig gefunden,
es wurde er
apt kennt die
ein Teil der
ger gebracht
gemacht. Und
Am 12. Jul
chen ehemalig
und wurde im
hähnelt kege
nissen", da je
Keter tief über
das würde Zeit
Arbeiter ge
hähnelt und
seits Wahlen
die Firma will
aus und somit
keit oder mi
seiste, nicht
sollst sprechen.
ann die Kar
anzahlung ko
nung ohne de
hähnelt er Döll
in Ostpreu
et und Squat
Ihr, findet s
Befreiungen der
Liege Feldherr
zum Ausschus
d deren Sied
klammern. Das
ad, im Geklop
Raum glaub
h bloß bei der
Abteilung 12.2 der
Befreiung zu
des Vorjahr
lt wird. Nach
es vor. Nun
nen, das Be
rechnung gelegt
steht keine Ent
erwartet. Es ist
als Aufforder
igt, sich unver
eine so wichtige
Arbeiter. Am
Juli, dem Sie
n wir alle wi
wählt. Nie
mer und bere
in Zukunft ein
einförmig.

Juni Krankentag in Düsseldorf

Am 25. und 26. Juli wird in Düsseldorf die Mit
gliederversammlung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen
abgehalten. Die diesjährige Mitgliederversammlung findet in
einer Zeit statt, in der die Krankenkassen durch die Auswirkun
gen der Weltwirtschaftskrise auf Schwierigkeiten gestoßen sind. Es
sind immer mehr die Fälle, in denen die Unternehmen mit
ihren eigenen Beiträgen und den Beiträgen, die sie den Arbeitern
ihren Lohn abziehen, im Rückstand bleiben.
Die ungewöhnliche Einzelreibung durch Pandemie hat in vielen
Städten keinen Erfolg mehr. Unter diesen Umständen weicht die
Krankenversorgung auf die staatliche Aufsichtsbehörde seinen
anderen Ausweg als die Herausforderung der Leistungen und die
Erfahrung der Beiträge. Weiterhin werden von zahlreichen
Gesellschaften und Vertrauensärzten angewiesen, im umfang
reichen Maße Einschränkungen vorzunehmen. Es ist selbst
verständlich, dass diese Maßnahmen den laufenden Beifall der
Unternehmer finden.

Das Unternehmen benutzt die Schwierigkeiten, in die
die Krankenkassen geraten sind, um gegen die Kosten und die
sozialpolitisches Einrichtungen überhaupt Sturm zu löschen und den Abbau
der sozialpolitischen Einrichtungen zu verlangen. Die Unter
nehmen sprechen es ganz offen aus, dass das vor allen Dingen
im ausgeschlossenen Zweck gleich ist, die Produktionskosten
zu kontrollieren und trotz Erhöhung des Unternehmensprofits
auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu werden. Der Abbau
der sozialpolitischen Einrichtungen gehört ebenso zum National
sozialprogramm der Kapitalisten, wie die Sanktion der Löhne,
die Verlängerung der Arbeitszeit und die Einführung der Stück
arbeit.

Die Massenbewusste Arbeiterschaft war sich schon von jener
Zeit darüber, dass speziell die Krankenkassen nur einen sehr de
rigen Wert haben. Die Kranken- und Altersversicherungen
wurden keinesfalls als Jüdisches Werk der Sozial
versicherungen geschaffen mit dem ausgeschlossenen Zweck, um aus
dem revolutionären Massenbewussten Arbeitern einen zufriedenen
und partizipativen Kleibürger zu machen. Nicht zum wenigsten
wegen, dass auch die alte Sozialdemokratie der Bevölkerung

die noch proletarische Klassenpolitik betrieb, die ersten
sozialpolitischen Gesetze abgelehnt.

Der Zweck der wilhelminischen Sozialpolitik, die Arbeiter
klasse zu "beruhigen" ist zwar gründlich verfehlt worden, aber
die "arbeiterfeindlichen" Professoren und sonstigen Unternehmens
funktionäre haben nie verstanden, die "vorbildliche" Krankenversicherung
und Sozialpolitik des wilhelminischen Kaiserreichs in den Hinter
grund zu legen.

In Wirklichkeit sind die Krankenkassen niemals auch nur
ausnahmsweise ihren tatsächlichen Aufgaben, nämlich die Gesundheit
des arbeitenden Volkes zu erhalten und zu heben, gerecht ge
worden. Die Statistiken, die auch die Krankenkassen über die
Gesundheitsverhältnisse der werktätigen Bevölkerung veröffent
lichen, reden eine irreführende Sprache. Mit der kapitalistischen
Entwicklung hat in der Gesundheitswelt der ausgebeuteten
Proletariatsmassen immer mehr verschlechtert. Die Krankenkassen
haben immer nur schlecht und recht die Aufgaben erfüllt, die
sie der kapitalistischen Staat in seinem Interesse ge
stellt hat, nämlich durch die notwendige Wiederherstellung der
schädigten Arbeiterschaft des Fortbestand der kapitalistischen
Ausbeutung zu sichern. Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin weiß aus
eigener Erfahrung, was die läuft, die Untersuchung und Behandlung
durch die Kassenärztliche Werke ist. Der ausgesetzte Klassencharakter der bürgerlichen Gesellschaft kommt
auch auf dem Gebiet der Krankenbehandlung ganz knapp zum
Ausdruck. Die reichen Bourgeois und Ausbeuter, die Drachen
der bürgerlichen Gesellschaft, kurierten ihre "Krankheiten" in vor
nehmen Sanatorien und bei erstklassigen Spezialärzten. Der ausgesetzte Arbeiter ist für seine unerträglichen Löhne
auch vom Lohn auf die hämatomatische und überstürzte Massen
behandlung der heutigen Krankenkassen angewiesen, die unter
dem Druck des rationalisierten Unternehmensvertrags und der in
finanziellen Räumen befindlichen Kassenärztlichkeit immer mehr zu
ausgeprägten Gesundheitsbedingungen werden.

Unter diesen Umständen ist die Arbeiterschaft weit entfernt
in die Abreihungen der oligarchischen Sozialpolitiker und der
Reformisten über die Leistungen der Krankenkassen mit einzutreten.
Wenn die Arbeiter gegen jede Verschlechterung auf
dem Gebiete der Sozialpolitik energisch anstrengen, so geschieht

dass darum, weil sie wissen, dass die Kapitalisten bemüht daran
ausgehen, die "Volkswirtschaft", d. h. die kapitalistische Aus
beutungsmaschine durch Vernichtung der fronten und alter
gewohnten Arbeiterschaft aufrecht zu erhalten und zu sanieren.
Die Arbeiter fordern deshalb Verbesserung und Ausbau der
fronten- und Ausbildungswirkung zu einer unheilvollen gen
eralisierten Gesundheits- und Altersfürsorge auf Kosten des
Staates, weil sie allein die Schaffenden und Mehrer alles
kapitalistischen Reichs sind und weil die kapitalistische Gesell
schaft infolgedessen verpflichtet ist, für die Arbeiter zu sorgen.
Sie kann ihre Ausbeutungsmethoden natürlich nicht, ihre
einziges Gut, das sie behalten, ihre Arbeiterschaft zu vernichten
und so ihren Lebensunterhalt zu verbieten. Unter diesem Ge
sichtspunkt erhebt das Massenbewusste Proletariat seine An
sprüche und Verbesserungsansprüche und verlangt von seinen
Vertretern auf jeder Tagung, dass sie ernstlich einzige und allein
nur seine Interessen wahrnehmen.

Eineinflussung des Geschlechts durch Bestrafung. Professor
Hill in London hat zwar vor längerer Zeit Versuche unternommen,
den Einfluss der Röntgenstrahlen auf die Geschlechtsbe
stimmung festzustellen. Schon seit langem ist bekannt, dass durch
eine intensive Bestrahlung bei Menschen und Tieren Unfruchtbar
keit hervorgerufen wird. Hill bestrafte nur eine Reihe von
Mäusen mit Röntgenstrahlen, die aber sehr schwach genommen
wurden, um die Geschlechtsdrüsen nicht abzulösen. Nur die
männlichen Mäuse wurden zehn Minuten lang der Bestrahlung
ausgesetzt, und dann mit unbekleideten weiblichen Mäusen zu
sammengebracht. Es stellte sich heraus, dass in diesen Fällen fast
nur männliche Jungtiere Welt kamen. Wurden aber die be
strahlten Mäuse erst eine Woche nach der Behandlung mit den
Weibchen gepaart, so trat das Gegenteil ein und die weibliche
Nachkommenzahl überwog. Bei noch längeren Warten noch
der Bestrafung ergab sich wieder ein normales Verhältnis von
männlichen zu weiblichen Jungtieren. Hill beschäftigt nun, seine
interessanten Versuche bei höher stehenden Säugetieren fortzu
führen.

Arbeitersport

Das Russenspiel in Leipzig

Die Russen in großer Form.

Endlich ist es geschafft! Die Russen sind in Sachsen. 40.000
Spartakiaden und ein überfüllter Platz mit ungefähr 16.000
Zuschauern. Das sind Jahren, die nicht nur bei den Leichtathleten,
sondern bei jedem Arbeitersportler größte Begeisterung hervor
rufen müssen, zugleich aber auch von dem großen internationalen
Austragungsort der Arbeitersportler Zeugnis ablegen.
Die Russen sind nun endlich da, doch nicht nur mit einer Ab
sicherung, die für die Einheit der Arbeiterschaft demonstrierten
und forderten mit einem Stabe ihrer besten Sportler. Unseren
Festungen in technischer Beziehung sind also in Erfüllung ge
tragen. Die äußerst spielerische Leipziger Städtemannschaft ist
auf geschlagen. Das will was heißen! Und wenn Dresden
noch einmal bestehen will, dann gilt es sich tüchtig zusammenzu
setzen.

Das Spiel in Leipzig stand auf dem Beerenhofspark statt,
der ungefähr 16.000 Zuschauer fasst, aber völlig überfüllt war,
da von leider recht viele Interessenten unverhofft Dinge
auspacken mussten. Die Russen marschierten mit einer feier
haften, fließenden Spielweise auf. Jeder Posten ihrer Mann
schaft war vorzüglich belebt. Hauptköpfig ihre Außenläufer
waren schnelle Laufende und had die schärfste Waffe der Mann
schaft. Die ganze Elb zeigt ein prächtiges Kombinationspiel
und erheitert sich außerhalb durch ihren Gegen. Leipzig hatte
jedem einen seiner besten Tage, konnte aber beim besten Willen
noch nicht herausholen. Nur ihr sonderlich arbeitender Tor
wart verhinderte eine weit höhere Niederlage.

Am Sonntag treten nun die Russen gegen unsere Dresdner
Platz an. Wie wird sich unsere Mannschaft halten? Sport
freunde und Interessenten, erscheinen in Platten! Zeigt den
jungen Brüdern große Sympathie. Beregt auch den Empfang
am 11. Uhr auf dem Hauptbahnhof nicht.

Am Sonntag alles auf zur Kampfbahn! Anfang erfolgt 5 Uhr
am Eingang eine Eintrittsserie sichern will, belagre auf eine Vor
bereitung, die an folgenden Stellen erhältlich sind: „Frisch
und Fröhlich“, Römerstraße; Sporthaus August, Schillerstraße 19;
Sportcafé August, Freiberger Straße; „Görlitzer Garten“, Görlitzer Straße;
Sportcafé „Werkstatt“ August, Elbendorfer Straße; „Sportcafé“ August, Römerstraße;
Sportcafé „Theater“, Bülowstraße; „Sportcafé“ August, Jakobsgasse 15; „Sportcafé“
August, Schanzenstraße; DSB-Sportheim, Heppelstraße; Freiberg;
Sportcafé; Fechnerhaus Bachhandlung, Freital-Dresden; Café
Hermann.

Dresden — Mostau

Sonnabend

5 Uhr

Kampfbahn

Gestern ist man in der unangenehmen Lage, schon im vorous
aber eine auswärtige Mannschaft ein bestimmtes Urteil fallen
zu können. Bei der Russenmannschaft ist es uns jedoch bei aller
Kenntnis leicht möglich. Vor uns steht die schlagende Beweis
von Leipzig: Ein überfüllter Platz mit 16.000 Zuschauern und
ein Aufschub, wie es Leipzig einfach noch nicht gegeben hat. Für
Branthaler und Jäschke ist das ein voller Erfolg.

Will Dresden als Ort der Bundesmeisterschaft dem nach
scheiden? Nein, keinesfalls! Der Leipziger Erfolg und die Rekor
dumszahl des Franzosenpieles (20.000) muss noch über
trumpft werden. Jeder Sportgänger, jeder Sportler lebt und
trotzt, der es mit seiner proletarischen Bezeichnung ehrlich meint,
muss erfreuen. Es gilt, den Russen größte Sympathie zu
verschaffen. Darum alles auf, bis zur letzten Sportlerseele, hinein
in das Oval der Kampfbahn zum

Russenpielen!

Jetzige Erstcheinung sichert gute Plätze. Vorher stehen sich
die Altstammannschaft und die Altstammannschaft des Sport
vereins 01 gegenüber und wollen beweisen, dass auch den alten
Kunden das Fußballspiel noch allerhand Freude bereitet.

Arbeitersportkartei — Russenspiel. Alle
den Dresdner Arbeitersportkartei angehörigen Organisationen
treffen am 11. Uhr am Hauptbahnhof zum Empfang der Russen.
Nachmittags 5 Uhr alles zum Spiel in die Kampfbahn.

Achtung, Turnspieler des 2. Bezirks!
Am Sonntag, den 25. Juli, werden russische Turnspieler
in Dresden. Deshalb richten wie den Appell an alle Genossen
und Genossinnen, sich vormittags 11 Uhr am Hauptbahnhof
zum Empfang und nachmittags 5 Uhr zum Spiel in der Jäger
Kampf einzufinden.

Leicht Solidarität, bringt den russischen Arbeitersportlern eure

Sympathie durch Massenbekämpfung entgegen!

Der Beizirksturnspielausschuss. 3. u. 4. Strophbach.

Fußballsport

Vorhau für Sonnabend und Sonntag, den 24. und 25. Juli.

Die Jenner Städtemannschaft in Dresden.

Ein „großes“ Spiel jagt das andere ab im Bezirk, Kreis
Bautzen oder Verein, bleibt sich gleich. Ganz besonders erfüllt
in dieser Beziehung bedingt sich seit kurzem der Dresdner Sport
verein 1910. Dem Altmaster Städter folgt eine Woche später
die Jenner Städtemannschaft. Halt alle Vereine im Bundes
pokal sind bemüht, sich mit dem Bundesmeister zu messen. Diese
Verstärkung ist eine Großtat des DSV, nicht jeder Verein
kann sich seine Jenner hinterholen. Von den Jenner Spielern
ist jeder einzelne Kenner seines Fachs. Der Bundesmeister, der

die noch proletarische Klassenpolitik betrieb, die ersten
sozialpolitischen Gesetze abgelehnt.

Der Zweck der wilhelminischen Sozialpolitik, die Arbeiter
klasse zu „beruhigen“ ist zwar gründlich verfehlt worden, aber
die „arbeiterfeindlichen“ Professoren und sonstigen Unternehmens
funktionäre haben nie verstanden, die „vorbildliche“ Krankenversicherung
und Sozialpolitik des wilhelminischen Kaiserreichs in den Hinter
grund zu legen.

In Wirklichkeit sind die Krankenkassen niemals auch nur
ausnahmsweise ihren tatsächlichen Aufgaben, nämlich die Gesundheit
des arbeitenden Volkes zu erhalten und zu heben, gerecht ge
worden. Die Statistiken, die auch die Krankenkassen über die
Gesundheitsverhältnisse der werktätigen Bevölkerung veröffent
lichen, reden eine irreführende Sprache. Mit der kapitalistischen
Entwicklung hat in der Gesundheitswelt der ausgebeuteten
Proletariatsmassen immer mehr verschlechtert. Die Krankenkassen
haben immer nur schlecht und recht die Aufgaben erfüllt, die
sie der kapitalistischen Staat in seinem Interesse ge
stellt hat, nämlich durch die notwendige Wiederherstellung der
schädigten Arbeiterschaft des Fortbestand der kapitalistischen
Ausbeutung zu sichern. Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin weiß aus
eigener Erfahrung, was die läuft, die Untersuchung und Behandlung
durch die Kassenärztliche Werke ist. Der ausgesetzte Klassencharakter der bürgerlichen Gesellschaft kommt
auch auf dem Gebiet der Krankenbehandlung ganz knapp zum
Ausdruck. Die reichen Bourgeois und Ausbeuter, die Drachen
der bürgerlichen Gesellschaft, kurierten ihre „Krankheiten“ in vor
nehmen Sanatorien und bei erstklassigen Spezialärzten. Der ausgesetzte Arbeiter ist für seine unerträglichen Löhne
auch vom Lohn auf die hämatomatische und überstürzte Massen
behandlung der heutigen Krankenkassen angewiesen, die unter
dem Druck des rationalisierten Unternehmensvertrags und der in
finanziellen Räumen befindlichen Kassenärztlichkeit immer mehr zu
ausgeprägten Gesundheitsbedingungen werden.

Unter diesen Umständen ist die Arbeiterschaft weit entfernt
in die Abreihungen der oligarchischen Sozialpolitiker und der
Reformisten über die Leistungen der Krankenkassen mit einzutreten.
Wenn die Arbeiter gegen jede Verschlechterung auf
dem Gebiete der Sozialpolitik energisch anstrengen, so geschieht

dass darum, weil sie wissen, dass die Kapitalisten bemüht daran
ausgehen, die „Volkswirtschaft“, d. h. die kapitalistische Aus
beutungsmaschine durch Vernichtung der fronten und alter
gewohnten Arbeiterschaft aufrecht zu erhalten und zu sanieren.
Die Arbeiter fordern deshalb Verbesserung und Ausbau der
fronten- und Ausbildungswirkung zu einer unheilvollen gen
eralisierten Gesundheits- und Altersfürsorge auf Kosten des
Staates, weil sie allein die Schaffenden und Mehrer alles
kapitalistischen Reichs sind und weil die kapitalistische Gesell
schaft infolgedessen verpflichtet ist, für die Arbeiter zu sorgen.
Sie kann ihre Ausbeutungsmethoden natürlich nicht, ihre
einziges Gut, das sie behalten, ihre Arbeiterschaft zu vernichten
und so ihren Lebensunterhalt zu verbieten. Unter diesem Ge
sichtspunkt erhebt das Massenbewusste Proletariat seine An
sprüche und Verbesserungsansprüche und verlangt von seinen
Vertretern auf jeder Tagung, dass sie ernstlich einzige und allein
nur seine Interessen wahrnehmen.

Eineinflussung des Geschlechts durch Bestrafung. Professor
Hill in London hat zwar vor längerer Zeit Versuche unternommen,
den Einfluss der Röntgenstrahlen auf die Geschlechtsbe
stimmung festzustellen. Schon seit langem ist bekannt, dass durch
eine intensive Bestrahlung bei Menschen und Tieren Unfruchtbar
keit hervorgerufen wird. Hill bestrafte nur eine Reihe von
Mäusen mit Röntgenstrahlen, die aber sehr schwach genommen
wurden, um die Geschlechtsdrüsen nicht abzulösen. Nur die
männlichen Mäuse wurden zehn Minuten lang der Bestrahlung
ausgesetzt, und dann mit unbekleideten weiblichen Mäusen zu
sammengebracht. Es stellte sich heraus, dass in diesen Fällen fast
nur männliche Jungtiere Welt kamen. Wurden aber die be
strahlten Mäuse erst eine Woche nach der Behandlung mit den
Weibchen gepaart, so trat das Gegenteil ein und die weibliche
Nachkommenzahl überwog. Bei noch längeren Warten noch
der Bestrafung ergab sich wieder ein normales Verhältnis von
männlichen zu weiblichen Jungtieren. Hill beschäftigt nun, seine
interessanten Versuche bei höher stehenden Säugetieren fortzu
führen.

Verein für vollständig. Wallerport. Alle Mitglieder, welche

mit in Wien waren, treffen sich Montag, 25. Juli, abends Punkt
7 Uhr am Eingang des Georg-Arnold-Hauses. Alle Abteilungen
Quartiere und Ordner für Schwimmfest am 1. August melden.

Verein für vollständig. Wallerport. Gruppe Dresden-Nord.
Sonntag, den 24. Juli, 7.30 Uhr: Mitgliederversammlung im
Restaurant „Möbelgeschäft“ — Vortrag: Erste Hilfe bei Un
fallstößen. Alle haben zu erlernen. Dienstreise Rettungs
schwimmer.

Arbeiter-Radsahrerbund „Solidarität“. Gruppe Venken.
Sonntag, den 25. Juli: Jugendausfahrt nach dem Mühlatal.

Abf. früh 5 Uhr. Stadt Dresden. Niederlößnitz — Sonntag, den
1. August: Ausfahrt nach Langenbogen. Abf. 9.30 Uhr. Gasthof
Döbitz. — Sonntag, den 8. August: Stellen zum Zeitung beim
Turnen „Fortschritt“. 1 Uhr. Gasthof Döbitz. — Sonnabend, den
14. August: Ausfahrt nach Gautzsch mit Musik. Abmarsch abends
7 Uhr. Stadt Dresden. Niederlößnitz und Tiefenbach. — Sonnabend,
den 21. August: Bericht nach Heidenau-Süd. 6.30 Uhr früh bis 10 Uhr
im Gasthof Leuben. II. Saal, abends 7.30 Uhr. Bandesgenossen werden
erstellt. Zahlreich zu erscheinen. Gäste bei jeder Aus
fahrt willkommen.

Arbeiter-Radsahrerbund „Solidarität“. Abteilung Raditz.

25. Juli: Radsafari in Röhrsdorf. Stellen 11.30 Uhr. Baubörse.
Kontrollierung, Röhrsdorf. — 1. August: Radsafari in Langen
bogen. Stellen 11.30 Uhr. Baubörse. Kontrollierung, Röhr
sdorf. — 7. und 8. August: Tour Hohenstein-Erbsthal.
Mitglieder und Gäste, welche mit der Bahn fahren wollen:
Sonntag früh 6 Uhr Hauptbahnhof, Sonntagsfahrt bis Schöna,
Röhr

Wegweiser für günstigen Eintritt und Verkehr

| | | | | |
|--|---|--|--|--|
| FREITAL-DEUBEN | | FREITAL-DEUBEN | | |
| Gorge Nachf. am Rathaus Polstermöbel — Ledervereien Sölde Preise — Teilzahlung gestattet | Bettfedernhandlung H. Brühl Ritterstraße 4 Duf. Freital 508 alte Böhm. Bettfedern, Daunen, Polster Dampfreinigung | Anna Wandel Kolonialwaren Grünwaren | Reinhard Stephan Schneidermeister Säuerl. u. Blattgewerbe, u. Damengarberobe Gefüll. Kollektion in Hosen und Kaufladen | |
| Georg Kunzmann färbt, reinigt und wäscht alles | Emil Fuhrmann Haus- und Küchengeräte | Oskar Röß Neutre Schokolade, Farben, Lack, Parfüm, Küchen-Waren, Wein Zucker, Salz, Gewürz | Richard Kaulfuß Fleisch- u. Wurstwaren | |
| R. Friede Moderne Wohnungseinrichtungen | Kurt Haldschentz Fleisch- und Wurstwaren | ZAUCKERODE Oran verlangt überall Walters Zuckerbutter | Richard Mohn Fleisch- und Wurstwaren | |
| Oskar Schulze Wahrstraße 4 Kolonialwaren, Gemüse, Obst | Bäckerei O. Posselt Unt. Dresden-Groß-Enzendorf keine Backwaren | F. Potschappel | Richard Träger Sütter, Rüfe, Eier, Milch täglich frisch | |
| HAINSBERG | | Arno Henker Unt. Dresden-Straße 111 | G. Mödel, Rudi-Strasse 5 Lebensmittel • • • • • Freiheit | |
| Willy Höppner Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Conditorei | Photographische Anstalt Unt. Dresden & Sohn | Brot-Bäckerei | Hans Hunlik | |
| GITTERSEE Kurt Müller Fleisch- u. Wurstwaren | Prima Fleisch- u. Wurstwaren R. Weinhold, Turnerstraße 10 | Cosmanasdorf | FREITAL-DOEHLEN | |
| K. Auhorn Farben- und Glashandlung | Detorationsmaler Arno Mehnert | Lindenarten Dekorationen Zuckerwaren | Streichst du was mit Farbe an Kauf sie nur von | |
| Oskar Hartmann Fleisch- und Wurstwaren | Kurf Pölchel Bäckerei - Konditorei | M. Goldman Zigaretten, Zigaretten, Tobak und Tabakwaren | Uhlemann drei Geschäftsräume am Dresdner Platz | |
| Eulen-Apotheke | Schnittwaren M. Naumann | HAENICHEN Fahrräder Nähmaschinen Reparaturen zu billigen Preisen Genossenschaft Fahrradhaus | MAX LIPPOLD Weiß- und Feinbäckerei Schokoladen + Zuckerkwaren | |
| Bäckerei Arthur Popp | Lebensmittelhaus Albert Bernhardt | M. Knobloch Bürgerstraße 44 — Am Huthaus Ein großes Zigaretten, Tabak, Einzel- | Elisabeth-Drogerie Sez.: Streichholz-Puliden- u. Lachter | |
| RICHARD NIKOLAI Fahrradhandlung Kolonialwaren | LAUSA-WEIXDORF Max Seijer , Fleisch- und Wurstwaren | Verkehrt nur bei den Inserenten der Arbeiterstimme | Otto Dietrich, Gleichermaßen, Telefon 40237 (Dresden) | |
| Curt Dietze Fleischerei | Bäckerei August Blümel | Emil Friedemann Alfr. Friedemann Fleisch- u. Wurstwaren | Zertifikatwarenhaus Marg Ritsche Verren-Konfektionshaus | |
| Restaurant zur Hoffnung Rathausstraße Spanische Sauschuren | MICKEN — TRACHAU — KADITZ Schweiß-Arbeiter, -Fuß bekleidet aus rotem — oder aus weißem — mit den besten mechanischen gewebten Schweißspulen! Non-stop „Elapso“ u. d. Elisabeth-Apotheke Dresden-N. Str. Leipziger Straße 218 Dose 100 M., Probebeutel 1-40 M. zu bestell. Bei Sonntag Zeit nach. | Kreuz-Drogerie O. K. Herold | Beste Bekleidungsstätte der herztätigen Bevölkerung Erwin Quisenius , Dresden-Süd | |
| Paul Tronicke Holz, Kohlen, Briketts, Koks Leipziger Str. 101 Tel. 28810 | TRACHAUER HOF HOCHMAK-ELSTERSTR. 1 | Marg Graffelt Gefechtshandlung / Detektiv | THARANDT | |
| K. Kleinling, Namulus-, Trachauer Str. Kolonialwaren — Getränke | PIESCHEN | Emil Friedemann Alfr. Friedemann Fleisch- u. Wurstwaren | Kunst-Zintheile Gebt Kreißer empfiehlt Ihre Gezeugnisse allen zu | |
| Bekleidungshaus Otto Doebring Trachauer Platz | Lock- und Färbenhandlung J. Fisch Nachf. M. Heller — Kontrollenstraße 46 — | Kreuz-Drogerie O. K. Herold | Schokoladen-Haus Otto Preßinger | |
| DRESDEN-NEUSTADT | Elysium Räcknitz | TRACHENBERGE | POSSENDORF | |
| Schubert & Sachse Dresden 20000 | Beliebtes Ausflugs- u. Tanzlokal | Marien-Drogerie Marienstraße 50 | Edwin Clauss Kolonialwaren - Futtermittel - Sämereien | |
| Biere oder Biere in Flaschen und Siphons | DRESDEN-STRELEN | Paul Schmidt Lippe-Straße 10 Futterkörner Nähmaschinen Kleine Reparaturarbeiten | ZIGARRENHAUS Döbnerstraße 18 | |
| Carl Marschner Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion. Nachwaren billige Baumwollwaren für kindl. Kleidungsstücke | W. Hoch Schneidersmeister Wollverarbeitung Kaufmännische | HEIDENAU | RICHARD HUBERT | |
| Tabakwaren ohne Zigaretten ohne Pfeifen | BRÜCKWITZ | Deutscher Krug Dresden, der Kranich Zum Goldenen Krug | Mil und Kraft Lebenssalz schnell | |
| Richard Schlechter Flus. und Saatgut-Handlung | Vogel's Gasthaus Inn. O. Rehse | DRESDEN-ALTSTADT | Rats-Drogerie | |
| WIP | WIP | Inserate im der Arbeiterstimme haben den besten Erfolg | DOBREITZ | |
| BRUNO Ehrlich Rößschlächterei, Spelschau | WIP | SCHMIEDESBERG | Bruno Laubert Brot- und Weißbäckerei | |
| Preitaler Hof | WIP | OTTO KRÖNERT Kolonialwaren / Drogen Spirituosen | W. Goldhammer , Gr. Brüderstr. 19 | |
| Vereinszimmer | WIP | L. Kästner Papier- und Buchhandlung | W. Goldammer , Gr. Brüderstr. 19 | |
| Ulfred Walther | WIP | MAX GRAHL Schuhwaren | W. Goldammer , Gr. Brüderstr. 19 | |

Allen, denen, die in zahlreicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Bild untergewiechen
Gretel
die Freude eines erfreuten Sohnes, sagen wir
herzlichen Dank.
Umso mehr, wenn Gruppenweise, Wagen für die
treibenden Worte am Tage, in den ehemaligen
Jugendvereinen und der Gruppe Cotta der KPD
sowie den Kameraden und Genossen des ZSB,
Gruppe Südwest.
Dr.-Cotta, Blumenstrasse 6, pl.
Familie Schade.

MIFA
das anerkannte
Qualitäts-Fahrrad
empfiehlt

WILLY NETZER, Stephanien-
straße 46

Bergrestaurant
PIRNA

Jeden Sonnabend und Sonntag
Großer öffentlicher Ball
Hierzu laden ergeb. ein
Besl u. Frau

Carolabad
PIRNA · Jeden Freitag
und Sonntag
Große Ballschau

Es laden ergeb. ein P. Taggesell u. Frau

Fahrräder
nur erstklassige Marken, zu bedeu-
tend herabgesetzten Preisen

Nähmaschinen
außerst preiswert. - Großes Lager
am Platze. - Teilzahlung gestaltet

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.
Eigene Schweißerei und Dreherei -
Spez.: Rahmenbrüche, Emailieren
und Vernickeln solid und preiswert!

W. Haak, Copitz am
Rathaus

Stimmung **Stimmung**
D' Wiener Kinder
singen im
Schlosskeller Bautzen

Schuhmacherei Max Wehner
Bautzen, Schlachthofstr. 3
Sauberste Arbeit bei möglichen Preisen

M. u. A. Zocher
Bautzen, Kornmarkt 16
Tabak- u. Schreibwarenhandlung

ALLE
Arbeiter-Sportorganisationen
bringen ihre
Druckerbeiten
nach der Güterbahnhofstraße
in die
PEUVAG

Heut kehren wir beim Stoffen' ein.
Dort soll es sehr gemütlich sein.
Der Name „Schmidt Paul“ garantiert,
Dab gutes Bier dort wird serviert.
Liliengarten
Dresden, Lillengasse 25

Schlager-Angebote
zum
Gaison-Ausverlauf
bei
Schuh-Destreich

Gehnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof
(2 Schadenber)

Röntgenbrüder Str. 3b, am Alberplatz
(2 Schadenber)

Der
Öffentl. Arbeitsnachweis
für Freital und Umgegend
sucht:

Herren- u. Damenseifen
Mädchen
Kontrollen f. Maschinen-
fabrik

unter anderen:
Techniker
taufmännisches Personal
Kraftwagenführer
Maschinen
Müller
Ostermädchen
Für verschiedene Berufe
Weiterer Hausmädchen
mit guten Zeugnissen
bereitschaftlicher Dienst
Sprechstundenabschluß
für Arzt

Die Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
sucht Lehrstellen für sofort:
Herr Maurer
Gimmerer
Schneiderinnen
Tuchmacherinnen
Veräußererinnen
Freunde
Gelehrtenstelle in Freital: Lange Straße Nr. 10
geöffnet jeden Werktag von 8—1 Uhr. Telefon 695.

Alle
Lebensmittel!
billig
Wilhelm Baage
PIRNA

Bäckerei und Konditorei
Karl Gollmar
PIRNA, Steinplatz 14, Berndreiter 837
Alle Back- und Konditoreiwaren
von bekannter Güte
Verkauf auch in Torgau, Hohenleipa,
im Lebensmittelgeschäft des Herrn Bäcker Bühn.

ANZEIGEN
haben den dankbar
besten Erfolg in der
ARBEITERSTADT

Arbeiter-Turn- und Sportverein Freital, Dresd.
Sonnabend, den 24. Juli 1926, abends 6 Uhr
auf dem Sportplatz an der Döhlener
Große Abendveranstaltung
6—7.30 Uhr Fußball: Deuben I — Rosenthal
Konzert des 1. Freitaler Konzertino-Vereins
Riesen-Brillant-Feuerwerk
„Freital in Flammen“

In Freital noch nie gleich
Erwachsenen, Jugend 30 Pfennig, Kinder 10 Pfennig
Zahlreichen Besuch erwartet

Eintritt: Vorverkauf 50 Pfennig, an der Kasse 60 Pfennig
Kinder 10 Pfennig. Eintritt 10 Minuten

Der Zuschauer

Der Erweiterungsbau unseres Warenhauses

In Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 22, ist fertig-
gestellt und ausgebaut. Diese Erweiterung der Waren-
hausräume

verbürgt eine umfangreichere Ver-
sorgung der Mitglieder mit Zeit-
waren, Gebrauchswaren und Haus-
haltungsartikeln

zu den jedem Mitgliede bekannten günstigen Bedingungen.
Wir bitten die in den westlichen Vorortgebieten wohnenden
Mitglieder, auch die neuen genossenschaftlichen Einrichtungen
recht fleißig in Anspruch nehmen zu wollen.

Die Beleidigung der neuen Warenhausräume

hebt einem jeden Mitgliede unserer Genossenschaft frei, auch
wenn eine Warenentnahme zur Zeit nicht möglich oder
beobachtigt ist.

Konsumverein

Borfuärts

Central-Theater
Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Der

abschließende Spionage-Prozeß

Der Tolengräber

eines Kaiserreiches

(Oberst Redl)

Ein Spionagedrama und seine Folgen

in 7 Akten

Nach dem authentischen Material aus

dem Archiv des ehem. K. u. K. Kriegs-

ministeriums in Wien

Für den Film bearbeitet von Oberst

Oskar Seifert und Hauptmann Hans

Otto Löwenstein

Außerdem:

Langbein als Detektiv

Langspiel in 2 Akten und

An der Küste von Tlust

Reiseerzählung

und den Filmclub-Listin

6 Akte

Beginn: Wochende um 19.30 Uhr

Sonntag um 14 Uhr

Palast-Theater
Bautzen

Freitag bis mit Montag:

Gunnar Tolnés

in der neuesten Lustspiel-Comödie

Ihre

kleine Majestät

Komödie in 6 Akten

vom Karl Gerhard

In den Hauptrollen: Gunnar Tolnés

und Marthas Alva

*

Außerdem:

Der große Kulturfilm

Bunar, die Tochter

des Korallenriffs

Reiseerzählung

und den Filmclub-Listin

6 Akte

Beginn: Wochende um 19.30 Uhr

Sonntag um 14 Uhr

Auf dem **Schützenplatz** in Pirna veranstalten die vom Schützenfest noch anwesenden
Unternehmer, die durch die Hochwasserkatastrophe anderweitig keinen Anschlag erlangen können,
am Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. Juli 1926
in eigener Regie ein

Volksfest

Sonntag, den 25. Juli 1926; von nachmittags 3 Uhr an:

Kinderfest mit großen Überraschungen und Präsentverteilung gratis

Um zahlreiche Beteiligung bitten
Anwesend sind: Barthels Plärrerbahn, eine Schaukel, Lachtempel, Schleissalon, Batschänchen,
Schenke, Tanzsaal, Eiskonditorei, Wallbücherei Motorradbahn und verschiedene Verkaufsstände

die Unternehmer.

Die Unternehmer.